

Die *Dresdner Neuesten Nachrichten* vom 12. November 2001 berichten:

Konzert mit prunkvollem Abschluss

Kapellknaben und Bläserkollegium im Meißner Dom

Trotz frostiger Außentemperaturen waren fast alle Plätze im Meißener Dom besetzt, als am Sonnabend das Konzert der Dresdner Kapellknaben und des Bläserkollegiums Dresden begann. Zunächst sang der Knabenchor der Kathedrale drei a-cappella-Sätze, „Ich danke dem Herrn“ eines anonymen Meisters des 16. Jahrhunderts, Bruckners „Os justi“ und eine Vertonung des „Ave Maria“ von Jaako Mäntyjärvi (geb. 1964). Die Kapellknaben klangen homogen, die dynamische Gestaltung des „Os justi“ war hervorragend und die inhaltliche Vermittlung der eigenwilligen Interpretation des Mariengebets überzeugend.

Es folgte, ebenfalls unter der Leitung von Domkapellmeister Matthias Liebich, Franz Krommers „Partita Es-Dur op. 79“. Das Bläserkollegium erwies sich als leistungsfähiges Liebhaberorchester, das mit großem Engagement und beachtlichem Können diese schwierige Aufgabe bewältigte. Die letzten Stücke musizierten beide Ensembles gemeinsam – sie erklangen auch einen Tag später während des Gottesdienstes in der Dresdner Kathedrale. Günter Schwarze, Professor an der Musikhochschule in Dresden und künstlerischer Leiter des Bläserkollegiums, hat bereits vor zwanzig Jahren eine Motette „Dona nobis Pacem“ komponiert. Zur Aufführung kam jetzt eine Fassung für Chor, Sprecher, Bläser, Porzellanglockenspiel und Orgel.

Schwarze verbindet einen signalhaften Lauf des Glockenspiels und einen liegenden Akkord mit dem deutsch und lateinisch vorgetragenen Bitruf um Frieden. Chor und Sprecher artikulieren dann die Sorgen, die hinter dieser eindringlichen Bitte um inneren und äußeren Frieden stehen: Angst, Verfolgung, Krieg, Hunger, Terror. Leider waren die Texte in der Dichte der musikalischen Struktur und der halligen Akustik des Meißner Domes kaum zu verstehen. Dennoch war das Werk in seiner dramatischen Zuspitzung und volltönenden Auflösung beeindruckender Höhepunkt des Konzerts. Und das nicht nur wegen der bei der Planung nicht vorher zu ahnenden Aktualität.

Schließlich erklang die „Missa Florida“ des Böhmen Pavel Josef Vejvanovsky in der von Günter Schwarze eingereichten Fassung für Chor, Solisten und Bläserensemble. Vejvanovsky (1640-93) wirkte überwiegend in Olmütz und Kremsier, komponierte zahlreiche Messen, wird aber in Deutschland nur selten aufgeführt. Seine „Missa Florida“ bildete einen prunkvollen Abschluss des Konzertes, neben den beiden Ensembles musizierten als Solisten Studenten der Dresdner Musikhochschule: Anne Hofmann, Anja Meyer, Annekathrin Laabs, Birger Radde und Kai Bischoff. Lang anhaltender Beifall dokumentierte, dass das geungene Konzert ein dankbares Publikum gefunden hatte.

Johannes Seitz